IMT Nuremberg Archives

H – 3869

International Court of Justice

H3869 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number D-824 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-350 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3869 – 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document D-824 No. GB - 350 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

Univ.-Lehrstuhl 803

Heute Neue Artikelserie

Der Stürmer

Illustriertes Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 37 | Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.15 RM. | Nürnberg, 12. September 1940 | Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393. | 18. Jahr 1940

Die große Täuschung

Jüdisches Verbrechertum unter religiöser Maske

Es wird immer so bleiben: Wer die Ueberzeugung in sich trägt, daß das, was er glaubt, richtig ist, wird seinen Glauben auch andern Menschen beizubringen versuchen. Dies wird insbesondere dann mit Zähigkeit geschehen, wenn es sich bei der Ueberzeugung und dem Glauben um Angelegenheiten handelt, die sich mit dem befassen, was der Mensch als Gott bezeichnet. Aus der Ueberzeugung heraus, allein den rechten Weg zu Gott gefunden zu haben, erwuchsen der Haß gegen Andersgläubige und auch große blutige Glaubenskriege. Einer der größten und folgenschwersten Kriege, die durch die Gegensätze von Bekenntnissen ausgelöst wurden, war der 30jährige Krieg.

Der Mensch der Neuzeit kann es nicht mehr begreifen, daß einst mit Gewalt der Islam in Europa eingeführt werden sollte. Er kann es erst recht nicht begreifen, daß die protestierende Abkehr nordischer Völker vom römischen Katholizismus zu einem der blutigsten und folgenschwersten Kriege führen mußte, die die Weltgeschichte kennt. Irgend eines Glaubenssatzes wegen sich gegenseitig zu hassen oder totzuschlagen findet man heute für sinnlos und verbrecherisch. Solche neuzeitliche Auffassung führte dazu, daß man die religiösen Bekenntnisse unter den Schutz von Staatsgesetzen stellte.

Daß auch die Juden, die aus Asien nach Europa gekommen waren, als „Heiden" in dem Glaubenskampfe zu leiden hatten, ist selbstverständlich. Immer wieder versuchte man in den Jahrhunderten des Mittelalters die Judenfrage dadurch zu lösen, daß man die Juden zwingen wollte, das römisch-katholische Glaubensbekenntnis anzunehmen. Dieser Versuch wurde besonders in Spanien unter Anwendung blutigster Mittel immer wieder gemacht. Zu jener Zeit war man noch der Meinung gewesen, das Judentum sei lediglich eine dem Christentum gegensätzliche Religion und es bedürfe nur einer förmlichen „Bekehrung", um auch die Juden in dem umfassenden Schoß der römischen Kirche als Bekenner durch die Tat aufnehmen zu können. Daß man im Christentum solcher Meinung war, hat den Juden in der neuen Zeit die großen Erfolge gebracht, an denen die nichtjüdische Menschheit unterzugehen drohte. Die Juden sind nämlich gar keine Glaubensgemeinschaft, sondern ein Bund zur Vertretung wirtschaftlicher und politischer Interessen. Die aus dem Mittelalter mit

Verdorbenes Frankreich

Frankreich ließ sich nur allzuleicht verführen,
An heuchlerische „Freunde" sich verlieren.
Vom Geist der Gleichheit demoralisiert,
Trägt es das Schicksal, wie es ihm gebührt.

Aus dem Inhalt

Puritanismus und Judentum
Sie wollen Adolf Hitler haben
Die englische Presse
In Jugoslawien
Die verrückte Welt
Die Ausbeuter der Welt
Englische Schande
Am Juden zugrunde gegangen:
Im deutschen Straßburg
Soldaten schreiben dem Stürmer

Die Juden sind unser Unglück!

B 040389

H3869 – 0004

Die Ausbeuter der Welt

Juden plünderten Südafrika aus / Einreiseschwindler Beitel

Nach der Sage muß Ahasver, der ewige Jude, ohne Rast und Ruh durch die Welt wandern. Er ist das Sinnbild der jüdischen Rasse. Unser Zeitalter brachte nun Millionen solcher Ahasvergestalten in Bewegung. Durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland wurde eine Judenwanderung größten Ausmaßes ausgelöst. Der Nationalsozialismus hatte dem getarnten Judentum die Maske vom Gesicht gerissen und das deutsche Volk über den Weltfeind aufgeklärt. Judengesetze verhinderten jedwede politische Betätigung der Juden im Reich. Die antijüdische Einstellung griff auch auf andere europäische Staaten über. Die großen und kleineren Demokraten jedoch konnten sich nicht genug tun in Haßgesängen gegen die deutsche Judenpolitik. Einer großzügigen Auswanderung der Juden aus dem Reich stellten sie aber strenge Einwanderungsgesetze in ihren Ländern gegenüber.

Das bibelfromme, plutokratische England machte sich zum Sprecher des Judentums. Nach echt englischer Sitte öffnete es aber nicht die Pforten seines Reiches dem „auserwählten Volke". England zwang die arabische Bevölkerung Palästinas, die Juden aufzunehmen. Die Proteste der Araber wegen der Ueberfremdung ihres Landes wurden nach Plutokratenart mit Bomben und Konzentrationslagern zum Schweigen gebracht.

Im Laufe des großen, geschichtlichen Jahres 1938 erwählten die deutschen Juden aber immer mehr die Vereinigten Staaten von Nordamerika, China und die Südafrikanische Union als Reiseziele. Dort konnte man als Jude noch ungehindert dem goldenen Kalb nachjagen. Wenn man keine ordentlichen Einreisepapiere hatte, dann schmuggelte man sich eben in das Land. Durch Zufall erfuhr der Stürmer von einem deutschen Farmer aus Südafrika genauere Einzelheiten über den Einreiseschwindel des ehemaligen Wiener Bürstenhändlers Egon Beitel.

Weltreise mit einem Handkoffer

Im Juni 1938 bestieg Jud Beitel einen Dampfer der Südafrikalinie in Genua. Sein ganzes Reisegepäck bestand aus einem kleinen Handkoffer und einer Aktentasche. Er gab an, eine Vergnügungsreise zu machen. Mit großem Wortschwall machte er sich bei der Ueberfahrt an nichtjüdische Frauen heran. Als er bei einem Landbesuch in einer afrikanischen Stadt einer Schwedin, der Tochter eines bekannten Filmregisseurs, zu nahe trat, wurde er auf offener Straße geohrfeigt. Von diesem Zeitpunkt an befleißigte er sich einer größeren Zurückhaltung und war nicht mehr viel in Gesellschaft zu sehen.

Als der Dampfer in Kapstadt Halt machte, ging Jud Beitel wie so viele Reisende an Land, um Andenken zu kaufen. Niemandem fiel es auf, daß der gerissene Hebräer seinen Handkoffer mitnahm. Als der Dampfer wieder in See stach, fehlte Jud Beitel unter den Passagieren. Er war ausgerückt und im Lande geblieben. Unerkannt tauchte er in der großen Stadt unter. Nach kurzer Zeit hatte er eine Aufenthaltsbewilligung und nach einem halben Jahr sogar die Staatsbürgerschaft der Südafrikanischen Union. Ein Rassegenosse hatte durch seine „Beziehungen" dem Beitel alle Wege geebnet.

Vom Erfrischungsverkäufer zum Farmbesitzer

Einen Monat nach seiner Ankunft arbeitete Jud Beitel als Erfrischungsverkäufer am Bahnhof von Johannesburg. Er verkehrte viel mit Ungarn und besorgte diesen Rauschgift. Der Rauschgifthandel ist zwar auch in Südafrika streng verboten, die jüdischen Gauner aber kümmerte dies wenig. Viele Neger sind diesem fürchterlichen Laster verfallen. Ihre ganze Jahreslöhnung geben sie her, um das ersehnte Gift zu erhalten. Die Polizei ist machtlos gegen die Rauschgifthändler, weil sie sich stets mehrerer Mittelsleute bedienen, um die Ware an den Mann zu bringen. Die verheerende Seuche fordert alljährlich zahlreiche Opfer. Was kümmert das aber einen Juden! Hauptsache ist, mühelos etwas zu verdienen. Das erschwindelte Geld verborgte Beitel zu Wucherzinsen an Farmer und Plantagenbesitzer. Diese haben oft nicht das Bargeld, um die notwendigen Geräte, Waren und Konserven bezahlen zu können. Jud Beitel gründete nun ein Kreditbüro, in welchem jedermann zu „mäßigen" Zinsen Geld nehmen konnte. Daß die „mäßigen" Zinsen 20% betrugen und der Jude als Sicherstellung die gesamte Jahresrente forderte, war nach seiner Auffassung eben zulässig. Der Jude wußte genau, daß im Falle von Mißernten, durch langanhaltende Dürren oder durch Viehseuchen, der Schuldner niemals seine Verpflichtungen würde erfüllen können. Die Südafrikaner wieder waren zu vertrauensvoll und kannten nicht die jüdischen Schliche. Das Ende vom Lied war, daß Jud Beitel im Herbst 1939, also nach kaum 1½ Jahren, drei größere Farmen selbst erworben hatte, während zahlreiche andere ihm restlos verschuldet waren.

Ausbeuter und Menschenschinder

Für die Farmen bestellte Jud Beitel Verwalter. Er führte ein gewissenloses Antreibersystem ein. Die Arbeitszeiten waren unerträglich lang. Die Neger haßten den „weißen Herrn". Für sie war Jud Beitel eben ein „Weißer". Was versteht schließlich auch ein Neger von Judentum und Menschenrassen! An den Kulturen, die der Fleiß braver nichtjüdischer Kolonisatoren geschaffen hatte, betrieb der Jude Raubbau. Die Wochenlöhne der schwarzen Arbeiter betrugen höchstens 10 Pfg. Die notwendigen Bedürfnisse und Kleider durften sie nur bei ihren jüdischen Brotherrn kaufen. Der Jude beutete die Neger wie Sklaven aus. Er gab ihnen Spiritus und billigen Fusel und schwächte so ihre Widerstandskraft gegen den Unterdrücker.

Das ist ein Beispiel, wie der Jude auch im fernen Afrika haust. Ein Beispiel für viele! Gewiß hat der jüdische Ungeist bereits den Unwillen der betrogenen Buren und Südafrikaner hervorgerufen. Allein die plutokratische Regierung des Herrn Smuts sieht in den Juden die treuesten und verläßlichsten Anhänger der britischen Sache. Südafrika mußte gegen seinen Willen für Juda und England gegen Deutschland in den Krieg ziehen. Das nahe Strafgericht wird auch in diesem Teil der Welt bald eine gründliche Wandlung bringen. Die Tage der Herren Beitel, Smuts und Kohnsorten sind gezählt.

E. Jelinek.

Englische Schande

Wem gehört der Löwenanteil unseres Reichtums?

So frägt die englische Zeitung „Pikture Post" in der Ausgabe vom 11. Mai 1940. Dann gibt sie folgende Antwort:

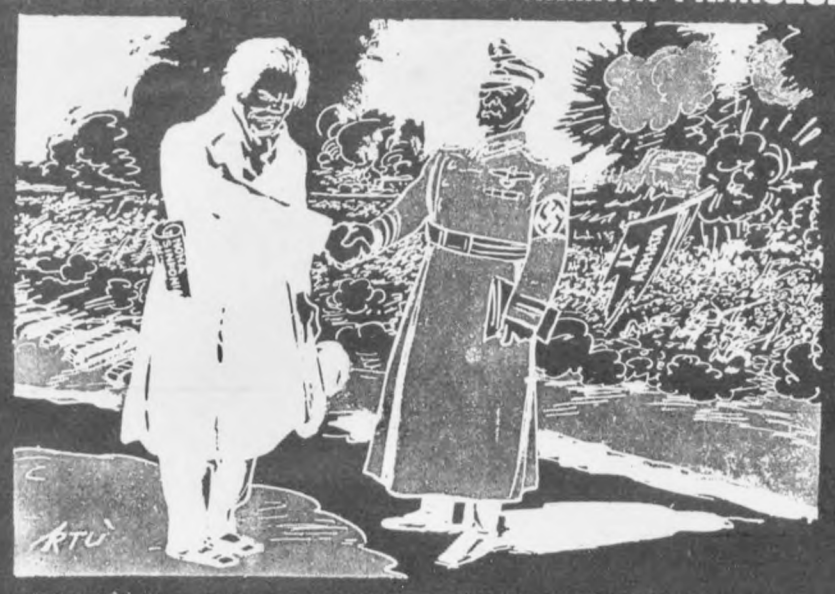
„Von 55 Prozent des gesamten englischen Privatvermögens gehören 1 Prozent der Bevölkerung, während sich die große Masse unseres Volkes, drei Viertel der Gesamtbevölkerung, mit 5 Prozent begnügen muß.

Am einen Ende der Gesellschaft haben einige Hundert von 1000 Pfund und mehr wöchentlich, während 73,4 Prozent aller Familien in England von weniger als 4 Pfund pro Woche leben müssen. Mehr als 11 Millionen Engländer verdienen weniger als 2 Pfund wöchentlich.

Und endlich leben mehr als 23 Millionen Briten — also mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung — in Wohnungen, in welchen für den Lebensunterhalt weniger aufgewendet wird, als nach einer vom Völkerbund herausgegebenen Uebersicht zur Erhaltung der Gesundheit nötig ist. Das sind Beweise sozialer Ungleichheit, von Privilegien und Armut, welche im Krieg nicht weniger als im Frieden beachtet werden müssen."

Eines hat die Zeitung unterlassen. Sie sagt nicht, daß der Löwenanteil des englischen Reichtums sich in den Händen der in England lebenden jüdischen Plutokraten befindet. Das muß der Juden wegen verschwiegen bleiben.

DOPO LA DISFATTA DELLA IX ARMATA FRANCESE



BEETHOVEN — Mi congratulo, generale Reichenau: avete suonato la «Nona» in modo meraviglioso !...

(„420", Florenz, 9. Juni 1940)

Nach der Vernichtung der neunten französischen Armee

Beethoven beglückwünscht den General Reichenau: „Sie haben die „Neunte" in wunderbarer Weise gespielt!"

Die zehn Gebote der Engländer

Die in Genf erscheinende judenfeindliche Zeitung „Le Pilori" brachte in der Ausgabe vom 22. März 1940 die zehn Gebote, die ein irischer Dichter den Plutokraten der Londoner City widmet:

1. Du sollst nur einen Gott anbeten: das Geld.
2. Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen. Du sollst ihn nur gebrauchen, wenn du deine Handlungen rechtfertigen willst.
3. Du sollst den englischen Sonntag wie die englische Woche heilig halten.
4. Du sollst deine Pairs (Adeligen) und deinen Lordmayor ehren.
5. Du sollst nicht einmal die Zeit töten, denn die Zeit ist Geld.
6. Du sollst nur in der größten Heimlichkeit ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen. Ein Zins von 50 Prozent soll dir genügen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden. Laß deinen Rundfunk und deinen Propagandadienst das tun.
9. Du sollst dein Herz so rein erhalten wie die Diamanten in deiner Kapkolonie.
10. Du sollst dich nicht lassen gelüsten nach den Gütern der anderen mit Ausnahme Indiens, Aegyptens, Transvaals, Irlands, Maltas, Gibraltars, Honduras, der Fidschiinseln usw.

Der irische Dichter hat das jüdische Wesen seiner Erbfeinde, der Engländer, klar erkannt.

Die Warnung des Talmudisten

Kann man die jüdische „Religion" vernichten

Das in Amsterdam erscheinende „Centralblaad voor Israelieten in Nederland" schreibt in Nr. 3 vom 21. März 1940, in Rußland sei es „trotz 22jähriger unermüdlicher Arbeit nicht möglich gewesen, die jüdische Religion erfolgreich zu bekämpfen". Das sei deshalb nicht möglich gewesen, weil die jüdische Religion die Trägerin hoher ethischer und universeller Ideen sei.

So sagt der Jude. Wir aber sagen: die jüdische „Religion" kann man nur ausrotten, wenn man den Juden totschlägt. Die jüdische „Religion" ist nämlich der Jude selbst. Und der Jude, wie er leibt und lebt, spiegelt sich im Talmud wider. Dort sind die Verbrechergesetze aufgezeichnet, die dem Juden das Wuchern, Betrügen, Stehlen und Morden als ein gottwohlgefälliges Werk preisen. Würde sich der Jude diese „Religion" nehmen lassen, dann wäre er kein Jude mehr.

IMI kann man beim Waschen der Berufswäsche sparsam gebrauchen.
1 Paket reicht bei normaler Beschmutzung für 5 Eimer Wasser.

H3869 – 0005
D 824
B 040390

H3869-0005A

GB - 350
D - 824

H-3869

GB-350

D-824

GB-350

D-824

H3869 – 0006